

Info-Mail Nr. 8 / 30. März 2015

1

Nachhaltigkeitsleitlinien der Erzdiözese beschlossen

Am 20. März sind die vom Diözesanrat vor langer Zeit geforderten und in einem langen internen Abstimmungsprozess entwickelten diözesanen Nachhaltigkeitsleitlinien in ihrem ersten Teil von Generalvikar Dr. Peter Beer in Kraft gesetzt worden. Den Wortlaut finden Sie [hier](#).

Das ist für unser Projekt „Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung – Umwelt-/Energie-management“, in dem Sie sich als Umweltbeauftragte und Verantwortliche ihrer Pfarngemeinden engagieren, eine **wichtige gemeinsame Arbeitsgrundlage** und für die Erzdiözese ein **Meilenstein auf dem Weg** zu einem nachhaltigeren eigenen Handeln.

Mit den Nachhaltigkeitsleitlinien bekennt sich unsere Erzdiözese zu **ihrer Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen** sowie dazu, alles zu tun, um diese auch für kommende Generationen zu erhalten. Eine vorrangige Aufgabe ist es nun, vor der eigenen Haustüre anzufangen. Dabei gilt es, die negativen Umweltauswirkungen unserer vielen Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Einrichtungen zu erkennen und fortlaufend zu verringern sowie in der Gesellschaft zu einem stärkeren ökologischen Bewusstsein beizutragen.

Handlungsfelder und Schritte der Umsetzung

Die Grundlage hierfür sind die in den Nachhaltigkeitsleitlinien benannten Handlungsfelder (siehe Grafik auf Seite 2). Für sie müssen nun in den Gemeinden und Kindertagesstätten, in den diözesanen Schulen und Bildungshäusern, im Erzbischöflichen Ordinariat und in allen anderen Einrichtungen Ziele benannt sowie konkrete kurz- und langfristige Schritte der Umsetzung entwickelt werden.



Foto: rif

Unser Projekt hilft Ihnen dabei, mit Ihrer Gemeinde gut auf den Weg zu kommen.

Es gibt keine „katholische Umwelt“ und deshalb eröffnet das Engagement in diesem Thema eine große Chance für die Gemeinden und Institutionen zum Austausch und zur Zusammenarbeit in der Ökumene, mit den Angehörigen anderer Religionen, mit Partnern in der außerkirchlichen Umweltbewegung und mit allen, die praktische Verantwortung für Gottes Schöpfung übernehmen wollen.

Als Umweltbeauftragte können Sie einen wichtigen Beitrag dazu leisten, auf dieser Grundlage eine lebenswerte Welt für alle ihre Bewohner zu erhalten und unseren Kindern und Enkeln die Schöpfung in einem guten Zustand zu hinterlassen.

Frohe Ostern und einen guten Start in den Frühling. Ich freue mich auf unseren gemeinsamen Weg.

Anselm Kirchbichler, Projektleiter

Unsere Werte unsere Praxis

Nachhaltigkeitsleitlinien (allgemein)

**Gerechtigkeit gegenüber
allen Mitbewohnern der Erde**

**Gerechtigkeit gegenüber
den uns folgenden Generationen**

**Nachhaltigkeit als leitende Perspektive
soziale Fairness,
ökologische Tragfähigkeit
ökonomische Effizienz**

**Aktiv werden in die Kirche
und in die Gesellschaft**

Handlungsfelder (spezifisch, vor Ort)

Liturgie, Verkündigung und geistliches Leben

Bildung

Diakonisches Handeln

Umgang mit kirchlichem Grundeigentum

Bauen

Nutzung von Rohstoffen und Energie

Einkaufen und Beschaffen

Abfall, Emissionen, Abwasser

Mobilität

Umgang mit Geldanlagen

Mitarbeitende

Schöpfungsverantwortung in Politik und Gesellschaft

Termine zu unseren Themen

KBW Berchtesgadener Land:

Donnerstag, 16. April: „Gesunde Ernährung mit kleinem Geld“, Beginn: 19.30 Uhr, Freilassing, Pfarrheim St. Korbinian, Kosten: 5 Euro.
[Veranstaltungslink](#)

KBW Traunstein:

Dienstag, 19. Mai: Exkursion zu den geothermisch beheizten Gewächshäusern für Tomaten der Firma Gemüsebau Steiner in Kirchweidach. Beginn: 13 Uhr. Anmeldung: Info bei Dieter Eibl, Tel. 08669-4780
[Veranstaltungslink](#)

Freitag, 22. Mai: „Stromspeicherung: Besichtigung eines Solarcarports“ von 14 bis 16 Uhr. In Traunstein, Bildungszentrum der Handwerkskammer, Mühlwiesen 4. Referenten: Stefan Köllerer ScJ und Edmund Halletz.
[Veranstaltungslink](#)

Kardinal-Döpfner-Haus Freising:

„Nach uns keine Sintflut... Vortragsreihe zum nachhaltigen Handeln“. Die nächsten Termine sind am:

Montag, 20. April:

Global denken – lokal handeln. Der Faire Handel als Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. 19 bis 21 Uhr; ohne Anmeldung; Kosten: 5 Euro. Kursleitung: Kathrin Steger-Bordon

Montag, 4. Mai:

Wir haben nur eine Erde – Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen. 19 bis 21 Uhr; ohne Anmeldung; Kosten: 5 Euro. Kursleitung Kathrin Steger-Bordon

Verstärkung des Umweltteams und wichtige Predigt

Neu im Projekt-Team: Britta Wörndle,
Katholische Erwachsenenbildung (KEB),
Fachreferentin Umweltbildung



Foto: privat

In der Umweltbildung sehe ich viele Möglichkeiten der Anknüpfung und Vernetzung, denn es gibt vielerorts wertvolle Ideen und Aktionen, die der Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung dienen. Als Mitarbeiterin der Katholischen Erwachsenenbildung unterstütze ich das Projekt und bringe meine Erfahrungen und Kontakte aus der Bildungsarbeit ein. Ich freue mich meinen Beitrag zu leisten, damit Umweltschutz im wahrsten Sinn des Wortes „alltäglich“ wird.

Papst Franziskus predigt zum Thema
Umweltschutz

Alle Christen sind dazu verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren: Umweltschutz ist nicht nur Sache der Grünen. Dies sagte der Papst in seiner Predigt am 9. Februar. In der Kapelle von Santa Marta im Vatikan ging Franziskus auf die „zweite Schöpfung“ ein, die Jesus durch seinen erlösenden Kreuzestod gewirkt habe. Gott habe zwar am Anfang das Universum geschaffen, doch damit sei die Schöpfung nicht zu Ende, sie gehe weiter. Im Tagesevangelium nach Markus, das von Wundertaten Jesu berichtet, werde die „neue Schöpfung“ sichtbar, so der Papst.

„Gott arbeitet, Er macht mit seiner Arbeit weiter, und wir können uns fragen, wie wir auf diese Schöpfung Gottes antworten sollen. Denn die Schöpfung ist aus Seiner Liebe entstanden, Gott arbeitet durch die Liebe. Wir haben also eine erste Schöpfung, und auf diese müssen wir **mit Verantwortung antworten**. Der Herr hat uns das Land geschenkt, um Sorge dafür zu tragen. Wir sind dann zwar Herren der Schöpfung, aber nicht die Besitzer!“ Dieser Unterschied sei entscheidend: Denn er bedeute, dass wir alles tun müssten, damit die Umwelt nicht zerstört wird.

„Dritte Startbahn – nein danke!“ – Faktencheck

Seit geraumer Zeit ist **Ordinariatsdirektorin Dr. Gabriele Rüttiger** als Beauftragte der Diözesanleitung für das Thema „Dritte Startbahn“ im Austausch mit kirchlichen Organisationen und Gruppierungen im Flughafen-Umland, die gegen die geplante neue dritte Start- und Landebahn am Münchner Flughafen seit vielen Jahren protestieren. Mit Schweigemärschen, Gottesdiensten, Kundgebungen, Informationsveranstaltungen und vielem mehr versuchen sie aus christ-

licher Überzeugung den Bau der neuen Startbahn auf friedliche Weise zu verhindern. Frau **Dr. Rüttiger empfiehlt, sich auch in anderen Regionen des Erzbistums mit dem so genannten „Faktencheck“ des Bündnisses AufgeMUCKt zu befassen**, um die Gründe des Protests auch von kirchlichen Organisationen und Gruppierungen besser einordnen und eventuell nachvollziehen zu können. [Das Papier findet man über diesen Link.](#)

Impressum

Info-Mail – Informationen für die Umweltbeauftragten in den Pfarrgemeinden und Kirchenverwaltungen der Erzdiözese München und Freising. V. i. S. d. P: Anselm Kirchbichler, Projektleiter Energie-/Umweltmanagement – Erzbistum München und Freising

Erzbischöfliches Ordinariat, Ressort 1: Grundsatzfragen und Strategie, 1.2.2. Abteilung Umwelt – Büro: Adolf-Kolping-Str.4/II; 80333 München. Postanschrift: Rochusstr. 5, 80333 München. Tel. (089) 2137-1602; Fax -1795.

E-Mail: energiemanagement@eomuc.de – Erstellt unter Mitarbeit von: Redaktionsbüro Riffert, 82131 Gauting



Das schöpfungsfreundliche Pfarrfest

Ökologisch, regional, fair und nachhaltig feiern: Wie geht das?

Das Pfarrfest nachhaltiger zu gestalten, das haben wir uns doch schon so oft vorgenommen; und dann ist es wieder wie immer: Die Wochen vergehen schnell, man steht mit der Vorbereitung schon wieder unter Zeitdruck und dann macht man es wie jedes Jahr nach dem bewährten und gleichen Muster.

Nachfolgend haben wir **rechtzeitig vor Beginn der „Pfarrfestsaison“** einige Anregungen zusammengestellt, um den OrganisatorInnen und PfarrgemeinderätInnen die Gestaltung eines schöpfungsfreundlicheren Pfarrfestes zu erleichtern. Da ist für jede Pfarrei und für jede Seelsorgeeinheit garantiert etwas Passendes dabei. Man muss ja nicht gleich alles Gewohnte umschmeißen, sondern kann Stück für Stück einzelne Bausteine zur Schöpfungsfreundlichkeit individuell gestalten und diese Jahr für Jahr erweitern und ausbauen. Manches muss einfach erst ausprobiert werden, damit man erfährt wie es funktioniert und ob es von den Pfarrfest-Besuchern auch gut angenommen wird. Fortschritte sind nur möglich, wenn man sich etwas zutraut und auch Versuche zulässt ([Link zur Broschüre „Schöpfungsfreundliches Pfarrfest“](#)).

Natürlich sind viele Themen und Ratschläge sehr gut auf andere Feste in und außerhalb der kirchlichen Gemeinden oder auf den Alltagsbetrieb in Pfarreien, Kindergärten, Schulen oder Gemeindeverwaltungen übertragbar. Viele interessante Ideen und gute Beispiele zu Veranstaltungen für das ganze Kirchenjahr finden Sie im Leitfaden „Fair durch das Kirchenjahr“, der auf unserer Website zu finden ist. [Link zur pdf-Datei](#).

Was heißt schöpfungsfreundlich feiern?

Wenn wir den Hege- und Pflegeauftrag aus der Schöpfungsgeschichte (Gen 2,15) ernst nehmen, bedeutet es im Grunde, durch ein Fest oder eine Veranstaltung negative Auswirkungen auf die Umwelt bewusst zu vermeiden und der Nachwelt schlichtweg keine bleibenden Umweltschäden zu hinterlassen. Durch das **Konsum- und Einkaufsverhalten** von kirchlichen Einrichtungen wollen wir zudem keine internationalen Arbeitsrechte verletzen, niemanden ausbeuten, keine Armut und kein Leid in den Liefer- und Produktionsländern erzeugen sowie Kinderarbeit unterbinden.

Das alles ist ein hoher Anspruch, und der gilt selbstverständlich nicht nur im kirchlichen Bereich. Dass durch schöpfungsverantwortliches Handeln Feste und Feiern keine „spaßfreie Zone“ werden müssen, zeigen nachfolgende Anregungen.

Lebensmittel bewusst auswählen

Ein erheblicher Anteil der Umweltauswirkungen in unseren Gemeinden entsteht durch die Erzeugung, die Verpackung, Handel und Transport sowie die Zubereitung von Lebensmitteln (siehe auch den Leitfaden „Klimafreundlich: Einkauf, Kochen, Klever“. [Link zur pdf-Datei](#)). Insbesondere Fleisch aus Massentierhaltung sowie in Monokulturen erzeugte, industriell verarbeitete und weit transportierte Lebensmittel sind in der Regel besonders ressourcenintensiv und umweltschädlich.



Foto: Verena N. / pixelio.de

Bei Feierlichkeiten muss auch nicht immer in der Hauptsache Fleisch und Wurst angeboten werden. Attraktive und gesunde Alternativen zur Bereicherung des Speiseplans gibt es viele: Sehr gut angenommen werden insbesondere von Frauen und jüngeren Familien beispielsweise Gemüse Burger, Pfannenkuchen mit verschiedenen Füllungen oder heimischer Fisch; da wäre es gut, einfach mal **im Pfarrgemeinderat den Ideenreichtum der Hausfrauen und Hobbyköche sprudeln zu lassen!** Wenn es einen schmackhaften selbstgemachten Kartoffelsalat gibt, kann die „Beilage“ Fleisch möglicherweise entsprechend kleiner ausfallen. Beim Speisenangebot ist es sinnvoll auch darauf zu achten, dass die Produkte Verwendung finden, die in der Saison bei uns vorkommen.

Getränke, die nicht aus dem **Fass** gezapft werden, sollte man grundsätzlich in Mehrweg-**Glasflaschen** anbieten, wobei im besten Fall natürlich alle Getränke aus der Region kommen oder aus lokaler Erzeugung stammen. Ideal ist es, wenn das Angebotene durchwegs in Bio-Qualität und mit regionalem Bezug zur Verfügung steht.

Alle, die Lebensmittel auswählen, sollten sich auch immer vor Augen halten, dass die Produkte beim Discounter zwar billig sind, aber der finanzielle Anteil, der beim Landwirt und der Arbeitskraft im Discounter verbleibt, verhältnismäßig gering ist. Der Preis auf der Verpackung spricht nicht die Wahrheit! Viele Landwirte können aufgrund des niedrigen Preisniveaus und dem Druck der großen Supermärkte nicht mehr genug erwirtschaften um zu überleben. Beim Kauf regionaler Produkte in örtlichen Geschäften sichern wir Verbraucher die lokalen Arbeitsplätze, gesunde **regionale Systeme** und kommunale Einnahmen. Adressen zum Bezug von ökologischen und regionalen Lebensmitteln findet man beispielsweise [über diesen Link](#).

Tödliche Plastikutensilien

Angesichts der **100 Millionen Tonnen Plastikmüll**, die in unseren Ozeanen schwimmen und in Mikropartikel aufgelöst irgendwann wieder im Nahrungskreislauf und damit im menschlichen Organismus landen, verbietet sich jeder Kunststoffeinsatz von selbst. Damit scheiden Plastikgeschirr, Plastikflaschen, Plastiktischdecken oder Plastikspielzeug auf der Einkaufsliste für ein Fest aus. Milch sollte in Kännchen und nicht in Plastik-Portionspackungen serviert werden. Bio-Strohhalme findet man bei: www.naturstrohhalm.de

Abfall und Reinigung

Je nach Region und ortsüblichen Verfahren werden die „festlichen“ Überreste in die Fraktionen Papier / Glas / Plastik / Metall / Verbundverpackungen / Biomüll / Restmüll getrennt und der Entsorgung und Wiederverwertung zugeführt. Sollte es speziell für das Pfarrfest Bedarf an neuen Reinigungsmitteln und hygienischen Artikeln geben (Küchenpapier, Spülmittel, Seife, Bodenreinigungsmittel, etc.), gibt es alle Produkte mit nachhaltigen Umweltstandards; diese Produkte sind in der Regel auch verträglicher, weil sie auf synthetische Duft-, Farb-, Konservierungsstoffe und Lösemittel verzichten.



Foto: Maik Schwertle / pixelio.de

Der Begriff „Bio“ ist für Reinigungsmittel nicht gesetzlich geschützt. Ökologische Reinigungsmittel (beispielsweise von AlmaWin, Ecover, Sanoll, Sodasan, Sonett) erkennt man an den Siegeln Ecocert, EcoControl, Ecogarantie sowie der EU-Umweltblume. Auch Handseifen gibt es in Öko-Qualität, vorzugsweise ohne Palmöl. Küchenpapier aus Recyclingpapier mit dem Blauen Engel-Siegel (www.blauer-engel.de) schon die Umwelt am meisten.

GEPA-Stand und Fairtrade-Produkte

Kaffee, Schokolade und Tee erhält man in hervorragender Qualität mit Fairtrade-Siegel. Für Kinder und Jugendliche sind bei den entsprechenden Verbänden spannende Spiele und tolle Aktionen zu finden, wie diese Homepage zeigt: <http://jugendhandeltfair.de/materialien>. Einen GEPA-Stand kann man sich auch ausleihen und schafft sich damit immer einen willkommenen Anlaufpunkt auf kirchlichen Festen.

Weitere Informationen erhält man auf den Seiten www.gepa.de oder www.fairhandeln-bayern.de. Interessant für „Spielefans“: Fußballle gibt es auch aus Naturkautschuk und in Fairtrade-Qualität.

Mobilität

Das Pfarrfest ist ja in erster Linie ein Fest der Gemeinde und so wird sich die Mehrzahl der Besucher umweltfreundlich zu Fuß oder mit dem Rad auf den Weg machen können. Wenn rechtzeitig Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten organisiert werden, ist es möglich die Umweltauswirkungen durch den Verkehr auf ein Minimum zu reduzieren.

Für die im Zusammenhang mit einem Fest gefahrenen Kraftfahrzeug-Kilometer (Transporte, Lieferungen, An- und Abreisen) kann unter www.klimakollekte.de eine Spende beispielsweise

weise zur Regenwald-Aufforstung oder zur Armutsbekämpfung erfolgen. Das wäre zudem eine motivierende Schlagzeile für die zahlreichen sonstigen Festivitäten insbesondere der politischen Gemeinden.

Vorbereitung, Begleitprogramm, Infos

Das Pfarrfest findet klassischerweise nach einem schön gestalteten Gottesdienst statt, der sich auch thematisch der Schöpfungsverantwortung widmen kann. Zur Vorbereitung des Pfarrfests und des Gottesdienstes können sich die Seelsorger und Ehrenamtlichen mit den Themen Klimawandel, Umweltbelastung, Mobilität, ungerechte Verteilung von Rohstoffen und Gütern, unsoziale Arbeitsbedingungen oder fairer Handel beschäftigen.

Begleitend können im Religionsunterricht oder in Jugendgruppenstunden Plakate, Flip Charts und weitere Infomaterialien zu Themen der Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit

erstellt werden, die beim Pfarrfest für die Besucher passend anzubringen sind.

Interessant ist auch ein Aushang, von welchen regionalen Erzeugern und Lieferanten die Produkte des Pfarrfests bezogen wurden.

Für die Kinder und Jugendlichen können Spiele mit Bezug zum Umweltschutz (Hüpfburg aus Stroh) oder kleine Umweltschutzprojekte, wie das Basteln von Insektenhotels angedacht werden. Guten Anklang findet auch bei Alt und Jung eine Fragebogenaktion zur Bestimmung des individuellen ökologischen Fußabdrucks.

Speisekarten, Einladungen, Aushänge etc. sollte man ausschließlich aus Papier mit dem Blauen Engel-Siegel fertigen. Anstatt alles auszudrucken, kann man auch per Hand schreiben und mit Ökofarben bemalen. Umweltfreundliche Servietten, Papier aus Recyclingmaterial, ökologische Schreibmaterialien und dazu noch klimaneutral transportiert erhält man beispielsweise hier: www.memo.de.